

INFORMATIONSBROSCHÜRE

ZUM

SPEZIALUNTERRICHT

IM KINDERGARTEN

PRIMARSCHULE UNTERLANGENEgg



(Bildquelle: <https://www.gartenjournal.net/wp-content/uploads/Sonnenblume-Groesse.jpg>)

«Wie jede Sonnenblume einzigartig in ihrer Form und Grösse ist,
so ist jedes Kind einzigartig, faszinierend und kostbar!»

(Fredri Hählen)

Liebe Eltern

Herzlich willkommen in der Primarschule Unterlangenegg. Schön, dass Sie da sind!

An der Primarschule Unterlangenegg wird –wie im ganzen Kanton– in Ergänzung zum Regelunterricht in den Klassen **Spezialunterricht** angeboten.

Der Spezialunterricht umfasst die Bereiche **Integrative Förderung, Logopädie** und **Psychomotorik**. Er ist dafür da, Kindern, die in einem Teilbereich ihrer Entwicklung anstehen, für begrenzte Zeit unter die Arme zu greifen.

Nebst der Arbeit mit dem Kind bilden die **Zusammenarbeit und Beratung der Eltern und Klassenlehrpersonen** wichtige Pfeiler dieser Unterstützung.

Die Lehrpersonen der Regelklassen versuchen, Ihrem Kind so gut wie möglich gerecht zu werden und es seinen Möglichkeiten entsprechend zu fördern.

Dabei werden sie von folgenden Lehrpersonen für **Spezialunterricht** unterstützt:



Fredi Hählen

Maria Trösch

Nathalie Allenbach

Margrit Tschan

Integrative Förderung
IBEM-Schulleitung

Logopädie

Psychomotorik

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen diese drei Unterstützungsmassnahmen vor. Die Informationen sind umfangreich und praktisch orientiert, so dass Sie sich ein konkretes Bild von den Fachgebieten machen können.

Integrative Förderung mit Fredi Hählen (Schulischer Heilpädagoge)

<p>Was ist Integrative Förderung?</p>	<p>Es geht um die Förderung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz bei Kindern, welche besondere Bedürfnisse haben. Die Förderung soll die Integration in der Klasse gewährleisten. Dazu gehört auch die Beratung von Lehrpersonen und Eltern.</p>
<p>Was sind besondere Bedürfnisse?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten - Lernbeeinträchtigungen (insb. Mathematik/Deutsch)
<p>Wie sieht meine Arbeit im Kindergarten aus?</p>      	<p>Im Spiel trainiere ich mit Gruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → sich Spielregeln merken → Spielregeln verändern sich plötzlich → warten können → durchhalten → verlieren können <p>Zu Beginn des 2. Kindergartenjahres führe ich mit allen Kindern Lernstandserfassungen durch. Dabei geht es darum festzustellen, welche Vorläuferfertigkeiten Ihr Kind bereits hat. Diese Vorläuferfertigkeiten sind wichtige Voraussetzungen, damit Ihr Kind gut in die 1. Klasse starten kann.</p> <p>Im Bereich «Deutsch» sind es folgende Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Logos erkennen (Migros, Coop, Post, STI, McDonald's, SBB, ...) → Reime erkennen (Haus – Maus – raus – Laus) → über sprachliche Formen nachdenken (Frage: Welches Wort ist länger: Bus oder Auto? Antwort: Das Auto ist zwar kürzer als ein Bus, aber das Wort «Auto» ist länger. Wenn ich es (in Silben) klatsche, muss ich bei «Auto» zweimal klatschen, also ist es länger.) → Laute zu einem Wort formen (Frage: Was meine ich, wenn ich wie ein Roboter spreche: «T-i-sch»? Antwort: «Tisch».) → Anlaut erkennen (Frage: Mit welchem Laut beginnt «Ananas»? Antwort: Mit einem «A».) usw. <p>Im Bereich «Mathematik» sind es folgende Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Sortieren (nach unterschiedlichen Merkmalen) → Eins-zu-Eins-Zuordnung (z.B. Tisch decken) → Muster erkennen (z.B. Perlen auf Ketten aufreihen) <p>Im Verlaufe des 2. Kindergartenjahres arbeite ich mit Ihrem Kind präventiv in spielerischer Weise an diesen Fertigkeiten, falls diese noch zu wenig vorhanden sind.</p>
<p>Wann braucht es eine verstärkte Integrative Förderung?</p>	<p>Gegen Ende des 2. Kindergartenjahres wiederhole ich mit gewissen Kindern die Lernstandserfassungen. Falls immer noch sehr wenige Vorläuferfertigkeiten vorhanden sind, werden sich Frau Ruchti/Frau Pollak oder ich mich an Sie wenden. In Absprache mit den Lehrpersonen und Ihnen beginne ich dann mit Ihrem Kind eine Kurzintervention von max. 12 Wochen (ca. 1 Lektion pro Woche).</p>
<p>Was können Sie als Eltern tun, um Ihr Kind in diesen Bereichen optimal zu fördern?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - regelmässig gemeinsam Spiele machen - (gemeinsam) Regeln abmachen und diese einfordern - gemeinsam Bilderbücher anschauen, sich Geschichten erzählen, Bilder beschreiben; Reime und Lieder aufsagen/singen; Worträtsel machen, ... - Tisch decken lassen, Tiere füttern (jedes erhält genau 2 Karotten, ...), alle möglichen Gegenstände nach Grösse/Farbe/Form/Gewicht sortieren lassen, Perlenketten machen, Muster mit Spielklötzen weiterführen, Gegenstände zählen, ...

Logopädie mit Maria Trösch/Nathalie Allenbach (Logopädinnen)

<p>Was ist Logopädie?</p>	<p>Die Logopädie kümmert sich um alle Arten von Schwierigkeiten der gesprochenen und geschriebenen Sprache sowie bei Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen.</p>
<p>Ziele der Logopädie?</p>	<p>Logopädinnen und Logopäden sind Ansprechpersonen bei Schwierigkeiten in Bezug auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Aussprache • die Grammatik • den Wortschatz / die Wortfindung • das Kommunikationsverhalten • das Sprachverständnis • den Redefluss/ das Sprechtempo • den Schriftspracherwerb • die Stimme • häufiges Verschlucken
<p>Wie sieht die Förderung/Therapie aus?</p>	<p>Die logopädische Therapie und Beratung sind individuell auf das Kind, seine Themen und Bedürfnisse zugeschnitten. In der Arbeit mit dem Kind kommen Spiele, Übungen, Bilderbücher, Puzzles, Spielmaterialien, Basteln etc. zum Einsatz. Logopädie gründet auf einer differenzierten Diagnostik (der Therapie geht daher immer eine genaue Abklärung voraus), ist störungsspezifisch und einzelfallorientiert. Logopädische Zielsetzung, Gestaltung, Methodenwahl, Intensität und Dauer richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der betroffenen Kinder.</p>
<p>Wann braucht ein Kind logopädische Unterstützung?</p>	<p>Sprachliche Unsicherheiten und Sprechfehler während der Sprachentwicklung sind normal, denn Sprachverständnis und Mitteilungsbedürfnis des Kindes eilen oft seinen Möglichkeiten des Sprechen Könnens voraus. Eine gezielte logopädische Abklärung wird dann notwendig, wenn folgende Abweichungen von der normalen Sprachentwicklung beobachtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbleiben der Sprachentwicklung im 2. Lebensjahr: Das Kind spricht mit 2 Jahren keine oder nur wenige einzelne Wörter. • Unverständliche Lautäusserungen im 3.-4. Lebensjahr: Das Kind interessiert sich kaum für Geschichten und versteht Anweisungen nur ungenau. Es bildet keine Sätze und verwendet wenige Verben, Artikel und Adjektive. • Deutlich von der Norm abweichende Sprache im 5.-6. Lebensjahr: Viele Laute werden noch nicht korrekt gebildet oder werden falsch verwendet, einfachere Sätze können nicht korrekt gebildet werden. • Länger anhaltende Phasen des Stotterns. • Ein mehrsprachig aufwachsendes Kind hat sowohl in seiner Erstsprache als auch beim Erlernen des Schweizerdeutschen Probleme und macht in beiden Sprachen wenige Fortschritte. • Störungen beim Erlernen des Lesens und Schreibens ab dem 7./8. Lebensjahr.
<p>Was können Sie als Eltern tun, um Ihr Kind in diesen Bereichen optimal zu fördern?</p>	<p>Kommunizieren Sie miteinander, führen Sie Gespräche, kommentieren und besprechen Sie alltägliche Dinge, Handlungen und Beobachtungen. Wichtig zu wissen ist, dass Medien, wie z.B. Radio und TV, «Sprachberieselung», nicht aber «Sprache lernen» bieten, weil dabei das Gegenüber fehlt. Anders der Alltag: Er bietet mit all seinen Aktivitäten verschiedenartigste Gesprächsanlässe. Es ist toll, wenn Sie diese nutzen können. → Äusserst sprachfördernde Tätigkeiten sind auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vorsingen und gemeinsam singen • Fingerspiele, Kniereiter, Reime, Versli • gemeinsam spielen • gemeinsam Bilderbücher anschauen, benennen, besprechen • dem Kind viel vorlesen • das eigene Handeln sprachlich begleiten • dem Kind Gelegenheit geben zu sprechen, zuzuhören, nachzufragen, zu antworten

Psychomotoriktherapie mit Margrit Tschan (Psychomotoriktherapeutin)

Was ist Psychomotorik?	Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen.
Ziel der Psychomotorik?	Die Psychomotoriktherapie unterstützt das Kind in Grobmotorik, Feinmotorik, Grafomotorik (Zeichnen, Schreiben) und Wahrnehmung
Welche Schwerpunkte gibt es?	<p>Gleichgewicht Ein sicheres Gleichgewicht gibt Selbstvertrauen. Selbstvertrauen ist nötig, um neue Lernschritte zu machen.</p> <p>Orientierung Eine gute Orientierung hilft dem Kind, Lesen, Rechnen und Schreiben zu lernen. Zuerst orientiert sich das Kind am eigenen Körper (oben / unten / vorne / hinten), dann im Raum und schliesslich auf dem Papier.</p> <p>Wahrnehmung Das Wahrnehmen über die Sinne ist die Grundlage jeder Erfahrung und so die Basis für alles Lernen. Die Sinne (Schmecken, Tasten, Riechen, Sehen, Hören, Bewegen) müssen angeregt und benutzt werden, sonst stumpfen sie ab.</p> <p>Gefühle Im Spiel drückt das Kind seine Gefühle aus. Kann das Kind seine Stärken und Vorlieben ausleben, gibt ihm das Vertrauen. Ein starkes Selbstwertgefühl ermöglicht es dem Kind, sich weiterzuentwickeln.</p> <p>Bewegung Die Freude an der Bewegung unterstützt die Bewegungsentwicklung und stärkt das Selbstvertrauen.</p> <p>Verhalten In Kleingruppen wird das Sozialverhalten geübt.</p>
Wann braucht es eine psychomotorische Unterstützung?	Wenn das Kind Schwierigkeiten hat, sich in angemessenen Bewegungen und Handlungen auszudrücken. Das kann sich in unterschiedlichen Erscheinungsbildern zeigen: Unruhe, Ungeschicktheit, Gehemtheit, kleinkindliches oder aggressives Verhalten, Ängstlichkeit
Was können Sie als Eltern tun, um Ihr Kind in diesen Bereichen optimal zu fördern?	Entdecken – erforschen – erleben – ergänzen – erfinden – entwickeln – spielen...

- Haben Sie Fragen zu einem Fachgebiet?
- Sind Sie unsicher, wie ein bestimmtes Verhalten Ihres Kindes zu verstehen ist?
- Möchten Sie gerne weitere oder konkretere Möglichkeiten erhalten, wie Sie Ihr Kind in Ihrem Alltag unterstützen können?

Melden Sie sich bitte bei der Klassenlehrperson Ihres Kindes – sie werden bei Bedarf Kontakt mit uns aufnehmen und Ihnen das weitere Vorgehen erklären.

Dieselben und weiterführende Informationen zu IBEM rechte Zulg finden Sie im Internet:
www.prim-ula.ch → Massnahmen zur Besonderen Förderung und Spezialunterricht